

von der Kultur mehr als genügend beleckt ist. Ich kenne nur die einzige Annehmlichkeit, dass die Preise in den Gasthäusern weit hinter denen in allen übrigen Schweizerkantonen, namentlich aber hinter denen in unsern Rheinhotels, trotz gleich guter Bedienung, zurückstehen; man lebt fast so billig als in Süddeutschland. Ob aber für den Entomologen da Viel und Besonderes zu finden ist, möchte ich nach meinen Erfahrungen bezweifeln; Bayern und Württemberg beherbergen die meisten Arten auch. Eine ganz andere Ausbeute liefert das Berner Oberland; aber es eignet sich vielleicht zu einer Hochzeitsreise, während welcher das angehende Familienoberhaupt noch nicht so genau zu rechnen pflegt, auch nicht so genau rechnen muss; für den einfachen Entomologen aber ist das dortige Pflaster zu theuer, seit die Engländer mit ihren goldgefüllten Börsen diese wunderschöne Gegend überschwemmen. Nicht viel besser ist es heutzutage im Wallis beschaffen; zwar wimmelt's dort von Schmetterlingen und Käfern aller Art, grosse und theure Seltenheiten wären da zu haben; aber auch hier entweder übertriebener Comfort, der dem Sammler lästig wird, vor jedem Hotel ein Heer befrachter Kellner, nur auf die Börse des Fremden lauernd, oder im grellen Gegensatz ganz primitive Wirthschaften mit desto anständigeren Preisen; ein Mittelweg existirt leider nicht. Am liebsten und öfter verweilte ich in dem lieblichen Engadin; aber auch hier hat sich alles zu Ungunsten der Entomologen und Botaniker geändert: statt der einfachen frühern, aber sauberen Gasthäuser, stolze, schlossähnliche Hotels und Pensionen, statt des freundlich den Fremden an der Hausthür empfangenden Gastwirths, Portier, Kellner, Domestiken etc., die dem Touristen das Leben sauer machen: beim Abschied ellenlange Noten und Trinkgelder ohne Zahl. Also auch im Engadin, musste ich mir sagen, ist das Sammeln für dich vorüber, so schön es auch dort ist, so viel da kreucht und fleucht; der Geldbeutel, wie man in alten Tagen zu sagen pflegte, jetzt heisst das Ding Portemonnaie, thut nicht mehr mit,*) der

*) Anmerkung der Redaktion. So sehr manche Klage des Hrn. Verfassers vorstehenden Artikels berechtigt ist, so sind doch die Verhältnisse im Engadin weit bessere, wenn man sie näher kennt. Wer freilich Pontresina, St. Moritz, Maloja bewohnen will, wird an diesen exquisiten Kurorten mehr oder weniger bestätigt finden, was der Artikel beklagt; aber das Engadin ist gross; muss es einer dieser luxuriös ausgestatteten Punkte sein? Silvaplana z. B. ist so wundervoll gelegen, mitten in einem entomologischen Eldorado; von hier sind St. Moritz, Pontresina und Maloja in 1—2 Stunden zu erreichen, und im dortigen Hotel Corvatsch,

Aufenthalt ist nicht mehr zu erschwingen. Adje, du wunderschönes Engadin!

(Fortsetzung folgt.)

Sur la faune des régions Médéenne et Bogharienne.

Par C. F. Ancey.

(Suite.)

Les montagnes constituées en grande partie par des grès dont les assises sont régulièrement stratifiées, servent d'abri à de nombreux insectes, parmi lesquels je citerai: *Adesmia microcephala*, *Sepidium variegatum*, *Calcar Raffrayi* (qui remplace presque exclusivement le *Centorus procerus*, très rare ici, tandis qu'il fourmille sous les pierres un peu enfoncées en terre à Berrouaghia), *Tentyria bipunctata*, des Blaps, *Scaurus*, *Pimelia Boyeri* et *Duponti* var. *valida*, *Hedyphanes*, *Thylacites argentatus*, *Sciaphilus giganteus*, *Cyclomaurus velutinus*; ce dernier en petites colonies sous les pierres; *Pachytychius discithorax* et *ephippiatus*, *Aristus capito*, *Pimelia simplex*; *Rhytidoderes plicatus*, *Microtelus Lethierryi*, deux espèces de *Thorictus*, *Carabus Maillei*, *Timarcha generosa*, *Eumicrus antidotus*, etc. etc. Les insectes myrmecophiles paraissent très rares et je n'ai vu jusqu'ici que l'*Oochrotus unicolor*; à Berrouaghia, au contraire, j'ai récolté des *Paussus*, *Colovocera*, *Mero-physia*, *Oochrotus*, *Hetaerius* et *Eretmotes*.

A partir de l'auberge de l'Oued el Hakoum, la végétation arborescente, fait place à des touffes de „guettaf“, qui servent à abriter des mélasomes nombreux, mais souvent peu variés. Ainsi, à Bougzoul (21 km. au-delà de Boghari), dans une vaste plaine où l'on perçoit distinctement les phénomènes de mirage lorsque le temps s'y prête toutefois, on ne peut guère rencontrer sous ces touffes que la *Pimelia Boyeri*, l'*Adesmia* précitée, un Blaps que j'ai identifié avec le *Biskrensis*, toutes trois espèces très abondantes, et le *Sepidium Wagneri*, ce dernier rare. Dans cette même plaine, mais non sur le guettaf, le *Cleonus clathratus*, espèce Syrienne, est commun. Sur le sable, courent au soleil des *Zophosis* et *Erodus*. Je n'ai trouvé que le premier de ces genres à Berrouaghia et jamais de *Pimelia Boyeri* et d'*Adesmia*. Les *Adesmia* ne paraissent pas vivre dans la région Médéenne. Au contraire les Bra-

dessen Besitzer Vereinsmitglied, zugleich tüchtiger Botaniker ist, wohnt man so gut und billig, als nur irgendwo.

chycerus qui y sont communs, semblent peu abondants ici.

La contrée boisée où est située Boghar doit présenter une faune différente, mais je n'ai pas eu l'occasion d'y effectuer des recherches jusqu'ici. Boghar, poste militaire, n'est éloigné que de 4 km. de Boghari, en ligne droite et placé sur une hauteur, alors que Boghari, ville commerçante, est située dans la plaine; son annexe, la ville indigène, le Ksar, la domine, et derrière le Ksar, ainsi que sur la droite de la route qui y mène, sont des gorges, surmontées de crêtes pierreuses donnant asile à des mollusques fort intéressants: *Helix* Wagneri, *Letourneuxiana*, *Vatonianna*, *laetia*, *lasia*, *Raymondi* var., *Boghariensis*, *Ferussacia* *dactylophila* et d'autres formes de ce genre (celles qui appartiennent au groupe de la *gracilentia* ne se rencontrent point de ce côté, mais plutôt vers l'Oued el Hakoum et dans la vallée de cet Oued, aux environs du marché dit: „Tlita des Douaïr“, à 30 km. à l'Est de Boghari, dans la direction d'Harmela et d'Aïn-Boucif); *Cecilianella* *raphidia*, *Pupa* *granum*; *Isthmia* *minutissima*; *Leucochroa* *candidissima* (j'ai même rencontré une forme sénéstre de la variété major); des *Xerophila*; *Buliminus* *Boghariensis* etc. — Telles sont les coquilles caractéristiques de la faune malacologique de Boghari, qui n'est plus du tout la même que celle des pays situés au nord.

(A suivre.)

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe *Athalia* Rott., *Parthenie* Bork. und *Aurelia* Nick.

Von Fritz RÜHL.

(Fortsetzung.)

Der trennenden Unterscheidungsmerkmale habe ich bereits erwähnt; Meyer-Dür gibt allerdings für das Weibchen von *Parthenie* noch einen am Vorderrand der Vorderflügel befindlichen kleinen gelben Strich. Dieser, der übrigens auch die Gestalt einer rudimentären Makel annehmen kann, ist zwar bei *Parthenie* ständig vorhanden; aber ich finde ihn auch bei einzelnen *Athalia* und sogar zwei *Aurelia* besitzen ihn, vielleicht etwas weniger ausgeprägt, aber er ist doch vorhanden. Als ich mich zuerst eingehend mit *Aurelia* beschäftigte, liess ich mich lange Zeit durch die auf der Vorderflügelunterseite oberhalb des Mittelastes stehende erste Makel derart beeinflussen, dass ich sie für ein sicheres Merkmal hielt; es bildet die-

selbe in den meisten Fällen, ohne im geringsten die Phantasie zu Hülfe zu nehmen, ein unverkennbares G. Dieser Buchstabe ergibt dann fast regelmässig in Verbindung mit den daneben befindlichen Makeln deutlich das Wort GUR; aber, später zu den andern Arten übergehend, fand ich, dass auch *Athalia* und *Parthenie*, wenn auch selten, die gleiche Buchstabenzeichnung besitzen können; so deutlich ausgeprägt wie bei *Aurelia* fand ich sie übrigens unter der grossen Menge des Materials nur bei zwei *Athalia*. Ohne Benützung einer Vergrösserung, welche dann die lange, rötlichgelbe Behaarung der Unterflügel bei *Aurelia* deutlich erkennen lässt, erscheint das Wurzelfeld bei dieser in weiterer Ausdehnung dunkler als bei *Athalia* und *Parthenie*. Die sämtlichen Flügeloberseiten tragen im Verhältniss zu diesen ein düsteres Colorit, welches durch die oft starke Verbreitung der schwarzen Binden (die indess nie so intensiv und stark auftreten, wie sie bei *Athalia* und *Parthenie* vorkommen können) keineswegs gemildert wird und bei der Bestimmung als Hilfsmittel dienen kann. Andeutungen über eine zweite Generation finde ich nur bei Rössler „Die Schuppenflügler Wiesbadens“, wo in lakonischer Kürze gesagt ist: „hat eine unvollständige zweite Brut im Nachsommer.“ A. Schmidt fand die Raupen an *Veronica latifolia*. Nach andern Quellen lebt die mir unbekannte Raupe an *Melampyrum* und *Plantago*.

(Forts. folgt.)

Mittheilungen über den Schmetterlingsfang in Surinam.

Von David Schlater.

(Fortsetzung.)

Freilich muss man bei dem Umgang mit diesen Leuten so manche Schattenseiten mit in den Kauf nehmen, zu denen unter andern die unangenehme Ausdünstung und die Unreinlichkeit gehören; so habe ich es mir zum Gesetz gemacht gehabt, nie bei der Zubereitung unserer einfachen Mahlzeiten gegenwärtig zu sein; ich hätte sonst keinen Bissen geniessen dürfen. Wohl hatte ich in den ersten Tagen unseres Zusammenlebens mit Aufwand aller Mühe, wenigstens bei den Zubereitungen der Speisen, Reinlichkeit anzustreben versucht; aber ich durfte nicht den Rücken wenden, ohne die eckelhaften alten Gewohnheiten wieder heraufzubeschwören und fügte mich endlich in das Unvermeidliche; lernt doch der reisende Naturforscher auch unter den europäischen Gehülfen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Ancey F.C.

Artikel/Article: [Sur la faune des régions Médéenne et Bogharienne. 58-59](#)